

Vermitteln und Prüfen von Rhetorik-Kompetenz

Sylvia Bendel Larcher (Luzern)

Adrian Aebi (Luzern)

Kersten Sven Roth (Zürich)

Ein Aspekt kommunikativer Kompetenz ist die Fähigkeit, wirksame Reden und Präsentationen zu halten, eine Gabe, die den wenigsten in die Wiege gelegt wurde. Auf dem freien Markt wie auch in den Unternehmen werden daher Rhetorikkurse und Präsentationstrainings aller Art schon seit langem angeboten und rege besucht. An den deutschsprachigen Hochschulen hingegen existiert – im Gegensatz zum angelsächsischen Raum – keine Tradition der rhetorischen Ausbildung von Studierenden und Dozierenden. Dabei ist das sichere rhetorische Auftreten eine zentrale Fähigkeit sowohl im Studium (für Vorträge und mündliche Prüfungen) als auch im Berufsleben (für Präsentationen, Mitarbeitergespräche, Verhandlungen u. v. m.).

An den meisten schweizerischen (wie auch deutschen und österreichischen) Universitäten werden bestenfalls fakultative Kurse in Rhetorik angeboten, die von den Studierenden ohne Aussicht auf den Erwerb von ECTS Punkten freiwillig besucht und von den Dozierenden auf der Basis persönlichen Engagements „nebenbei“ angeboten werden. Entsprechend werden auch keine Prüfungen durchgeführt und die rhetorischen Fähigkeiten der Kursteilnehmenden werden weder abschliessend beurteilt noch benotet. Damit können die Kursleitenden die heikle Aufgabe umgehen, verbindliche Kriterien rhetorischer Kompetenz zu definieren und auf die Leistungen der Studierenden anzuwenden.

Eine Ausnahme bildet die Hochschule Luzern – Wirtschaft. Sie verfügt über eine lange Tradition rhetorischer Ausbildung und schreckt vor der Leistungsbewertung ihrer Studierenden nicht zurück. Sie hat ein Schulungs- und Prüfungskonzept entwickelt, mit welchem sämtliche Bachelor Studierenden in Präsentationsrhetorik geschult und selektiv wirkenden Schlussprüfungen unterworfen werden. Dabei galt es unter anderem, ein Bewertungsraster zu entwickeln, welches, gestützt auf klar definierte Kriterien rhetorischer Kompetenz, die einheitliche und faire Beurteilung der Studierenden erlaubt. Dieses Bewertungsraster wurde von den Dozierenden gemeinsam entwickelt, wodurch ein mindestens schulinterner Konsens darüber erreicht werden konnte, was unter rhetorischer Kompetenz zu verstehen ist. Rhetorik gilt an der Hochschule Luzern – Wirtschaft heute als Querschnittskompetenz, die auch von den Dozierenden anderer Fächer eingefordert wird. Rhetorische Kompetenz ist daher nicht zuletzt ein Thema für die interne Weiterbildung der Dozierenden.

Im Panel wird zunächst Kersten Sven Roth die eher typische Situation an der Universität Zürich sowie seine Erfahrungen mit fakultativen Rhetorikkursen vorstellen. Anschliessend werden Sylvia Bendel Larcher und Adrian Aebi Konzept und Inhalt der Rhetorikausbildung der Hochschule Luzern – Wirtschaft präsentieren und zur Diskussion stellen.

Zusammenfassung der Beiträge

Die Rhetorik-Ausbildung am Deutschen Seminar der Universität Zürich

Kersten Sven Roth

Am Deutschen Seminar der Universität Zürich werden seit nunmehr knapp fünf Jahren mehr oder weniger regelmässig Übungskurse zum Thema „Praktische Rhetorik“ angeboten. Sie sind Teil des regulären Lehrangebots und werden von daher in erster Linie – aber nicht ausschliesslich – von Studierenden der Germanistik besucht. Vorgestellt werden die Bedingungen, unter denen diese Kurse entstanden sind, ihre inhaltliche Ausrichtung (sowie deren Wandel im Laufe der Zeit), die reflexiv-praktische Methode sowie ein Resümee zu den bisherigen Erfahrungen mit diesem Angebot.

Die Rhetorik-Ausbildung an der Hochschule Luzern – Wirtschaft

Adrian Aebi, Sylvia Bendel Larcher

An der Hochschule Luzern – Wirtschaft bildet die Ausbildung in praktischer Rhetorik seit vielen Jahren einen festen Bestandteil des Curriculums. Rhetorische Fertigkeiten werden nicht nur unterrichtet, sondern auch geprüft und als so genannte Querschnittskompetenz auch in fachfremden Modulen eingefordert. Damit das möglich ist, braucht es einen schulinternen Konsens darüber, was rhetorische Kompetenz ist. Im Panel wird eine Definition rhetorischer Kompetenz vorgelegt und zur Diskussion gestellt. Anschliessend werden – in Anlehnung an das Berliner Didaktikmodell – die Lernziele, die Lerninhalte, die Methoden und das Prüfungskonzept des Moduls „Reden und Präsentieren“ vorgestellt.

In der anschliessenden Diskussion wird unter anderem zu fragen sein, wie weit Rhetorikunterricht an einer Hochschule rezept- und handlungsorientiert sein darf und wie weit er reflexiv-kritisch sein muss.